

Zeitschrift:	Kinema
Herausgeber:	Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band:	9 (1919)
Heft:	9
Artikel:	"Sonar" : Originalartikel für den "Kinema" vom Erfinder Dr. ing. Max M. Hausdorff in Lugano : Der Friedenskino!
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-719157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. b. V.)

Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.-
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - Frs. 35.-

Insertionspreis:
Die viergesp. Petitzelle 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.

Annoncen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publicitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich I

Redaktion und Administration: Urianiestr. 19. Telef. „Selnau“ 5280

Zahlungen für Inserate und Abonnements

nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich, D. A. Lang,
Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortlicher Chefredakteur:
Rechtsanwalt Dr. O.
Schneider in Zürich I.

„Sonar“

Originalartikel für den „Kinema“ vom Erfinder

Dr. ing. Max M. Hausdorff in Lugano.

Der Friedenskino!

Wir die wir jetzt viel von kommenden Dingen reden, wollen im Nachfolgenden einmal auch des Films und des Kinos der Zukunft gedenken. Wie in vielem jetzt große einschneidende Umwandlungen geschaffen wurden, so wird auch in der Kinematographie eine neue Epoche mit neuen Erfindungen und andern Konstruktionen und Fabrikationsarten überall Eingang finden. Wie schon während des Krieges in diversen Fachblättern und in diesen Seiten erstmalig in Nr. 26 (Juni 1917) ausführlich berichtet ward, ist das „Sonar“-Patent nunmehr fabrikationsreif. Ich übergebe hiermit der Öffentlichkeit aller Länder nunmehr meine Konstruktion der einfachen Aufnahme und Wiedergabe der lebenden, tönen den, stereoskopischen, naturfarbigen Filmphotographie.

Es handelt sich bei diesem Patent „Sonar“ nicht um eine jener Kino-Phono-Kombinationen oder dergleichen, sondern es werden hier zum ersten Male ganz neuartige Bahnen eines elektro-photographischen Systems beschritten. Diese Erfindung dürfte als wissenschaftlich wertvolle Neuerung vielleicht in Bälde einige Varianten in der Praxis der Filmindustrie und Kinotheater entstehen lassen.

Die Aufnahme erfolgt mit einem der gebräuchlichsten Kino-Photo-Mechanismen, auf einem jedoch zirka 1 Centimeter breiteren Film. An der Vorderseite des Aufnahmegerätes sind feinhörige Mikrophone angebracht, die

selbst auf größte Entfernung (cirka 300 Meter Abstand) feinste Töne aufnehmen. In diesen werden, wie bekannt (Geheimtelephon Detectaphon gen.), die Tonschwingungen in solche von elektrischen Energieschwankungen umgewandelt und diese zur magnetoelektrischen Betätigung einer Blendvorrichtung, einer konstanten Lichtquelle (niedervoltige Glühlampe) gesandt. Im Aufnahmekino, also an der Stelle, wo der Film noch seine gleichmäßig ständige Rotation hat (Borwicklerrolle), befindet sich diese ganze Einrichtung, die nun die den Tönen entsprechenden Lichtschwankungen auf das Filmband seitlich photographisch fixiert. Der Aufnahmegerät wird durch ein Gewichts-Uhrwerk automatisch gleichmäßig gefurbelt, da das zur richtigen Registrierung der Töne notwendig ist.

Die Wiedergabe erfolgt genau analog der Aufnahme auf einem Projektionsmechanismus, nur, daß hier eine konstante Lichtquelle (Glühlampe abgezweigt vom Lampenstrom) den seitlichen Filmteil dauernd bestrahlt. Dieser läßt aber, getrennt den Ton- resp. Lichtschwankungen der Aufnahme entsprechend, nur eben solche Lichtvibrationen durch, die auf eine dahinter befindliche Seelenzelle (wie bei der drahtlosen Telefonie usw.) fallen, welche je nach Beleuchtung dem elektrischen Strom verschiedenen Widerstand bietet. Es werden daher hier wieder die Lichtschwankungen in solche der Elektrizität verwandelt. Mit Hilfe der durch die Seelenzelle geleiteten Elektroenergie werden

nun im Projektionssaal verschiedene vor der Projektionsfläche unsichtbar angebrachte laut sprechende Telephonapparate gen. Vocaphone betätigt, die bekanntlich ohne Hörer tönt sehr laut und absolut naturtreu ohne Nebengeräusch wiedergeben.

Alle diese Vorrichtungen sind an sich schon längst in Gebrauch; der Aufnahmegerät, sowie der der Wiedergabe sind absolut nicht kompliziert. Es sind dies alles ganz kleine Präzisionsinstrumente, die in einem handlichen Apparat insgesamt vereinigt untergebracht sind. Die Apparate, Films, Betrieb usw. sind nicht wesentlich kostspieliger als bisher.

Schließlich will ich noch daran anschließend einige interessante Neukombinationen, sowie die Vorteile des neuen Systems besprechen. Das Idealzukunfts-Kino wird alles in allem einen wirklich naturfarbentreuen, plastischen, tönenenden, lebenden Film haben, der einer künstlerischen Entwicklung durchaus fähig sein wird. Dessen besondere Vorteile sind: Fortfallen des Flimmerns infolge Verwendung von Projektionsapparaten ohne intermitterende Bildschaltung. Naturtreue der Töne infolge telefonischer Wiedergabe, Naturfarben, infolge automatischer Farbenkinematographie und Unabhängigkeit von Lichtverhältnissen dabei Optik $f = 1,9$, völlig von selbst sich ergebende Uebereinstimmigkeit von Ton und Bild (Synchronismus), Aufnahmen von beliebiger Dauer und beliebiger Entfernung, überall, auch im Freien unabhängig von Erschütterungen, wichtige Entlastung des Aufnahmegeräts, Fortfall der Filmtitel, sowie der Orchesterstücke usw.; beliebig regulierbare Lautstärke; keine komplizierten Apparaturen, alles in einem Teil respektlos vereinigt, Beibehaltung der alten Fabrikationsmethoden, Färbungen, Maschinen in der Filmfabrikationsindustrie; einfacher, billiger als andere Erfindungen dieser Art, ohne

deren Nachteile des sichtbaren Dirigenten; unabhängig von Ortsverhältnissen, da nur, wo bisher schon nötig Elektrizität erfordernd. Der alte pantomimische Film wird behalten und kann auf den neuen Apparaten ohne weiteres aufgenommen oder wiedergegeben werden; automatische Sicherung und Regelung der richtigen Vorführungs-Geschwindigkeit und bedeute die Lichtersparnis.

Somit ist der lebende Film da und einem längst gehegten Wunsche Rechnung getragen. Es ist dies vielleicht das Kino der Zukunft. Denn der Kinobesucher wird einen noch höheren Genuss dadurch gewinnen, daß er sich die Worte nicht mehr selbst zu denken braucht, sondern, daß er mit eigenen Ohren die Handlung verfolgen kann.

Ich möchte noch zum Schluß meiner Beschreibung nicht versäumen hinzuflügen, daß man den aus Kriegszeiten herübergekommenen Denkfehler weiter zu machen bereit ist, nämlich die Filmindustrie nationalistisch in jedem Lande zu monopolisieren. Gut — es mag wohl angebracht sein die eigene Industrie jedes Landes zu unterstützen und zu fördern, aber man geht völlig falsche Wege, wenn man dem Publikum jedes betr. Landes stets nur seine eigenen Produkte, also seine ihm bekannten Schauspieler, Gegenden etc. vor die Augen führt. Dies hat nur ganz vorübergehende Reize, wirkt aber bald ermüdend. Es liegt in der Natur des Films, daß das Kinopublikum jedes Landes immer gern die Filme der anderen Länder sehen will, nicht etwa weil diese oder jene besser als die eignen sind, sondern es ist der Reiz der Neuheit, des Ausländischen und Unbekannten. Daher tut in keiner Industrie so sehr die eine Parole Not wie in der unsrigen: Internationalität und Neutralität. Möge dies fernerhin der Wegweiser der Kinoindustrie aller Länder im Frieden sein.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Amerika.

Mammuthonorar.

Die schöne Filmkünstlerin Miss Mary Garden erhielt die bescheidene Summe von 100,000 Dollar für die Darstellung der Rolle der Thais in dem großen amerikanischen Filmwerk nach dem berühmten, gleichnamigen Drama von Anatole France.

Der Film als Bühnenagent.

In Amerika, dem Lande der unbegrenzten Entfernungen lohnt es sich nicht immer für den Bühnenchauspieler und Sänger, die weiten Gastspielreisen auf neue Engagements zu unternehmen, die oft zwecklos sind, da es ja verhältnismäßig selten zum Vertragsabschluß kommt. Auf diesem Grunde sind die findigen amerikanischen Bühnenkünstler auf den Gedanken gekommen, sich nicht mehr persönlich vorzustellen, sondern einfach „als Muster mit — oder ohne Wert“ ihre Phonographenplatten mit ihren

meist bejubelten Schlagnern an den künftigen Direktor einzuschicken. Doch da nun u. a. die Bühnenleiter in Kalifornien noch immer nicht die Käte im Sack kaufen wollten, eben sich die Künstler entschlossen, den Phonographenplatten auch Filmmaterial beizufügen, bei deren Absrollen sich die Darsteller in ihren Hauptrollen zeigen.

Frankreich.

Gesellschaft der französischen Film-Autoren.

Die Vereinigung französischer Film-Autoren teilt der pariser Tagespresse Folgendes mit: Auf Veranlassung der vier Gesellschaften dramatischer Autoren, Roman- und Dramatiker, Komponisten und Filmautoren wird sich eine Genossenschaft aller an der Kinematographie Beteiligten Gruppen bilden. Diese Genossenschaft setzt sich zum Ziel, die französische Kinematographische Industrie zu entwickeln, zu vervollkommen, zu schützen und zu fördern. Alle Interessenten werden in dieser Genossenschaft vertreten sein: die Autoren, die Komponisten, die Verleger, die Verleiher,